

# 0817

## AUFERBAUEN IM GLAUBEN

von Engel W. Ehlers, Bremen

## AUFERBAUEN IM GLAUBEN

VON  
ENGEL W. EHLERS  
BREMEN

*„Meine Lieben, erbaut euch auf dem Grunde eures allerheiligsten Glaubens und betet in der Kraft des Heiligen Geistes! Bleibet dadurch fest in Gottes Liebe und wartet auf die Barmherzigkeit unsers HERRN Jesus Christus, die euch zum ewigen Leben führen wird!“ (Judas 20,21 nach Albrecht).*

Der Glaube, von dem in unserem Text zunächst die Rede ist, ist eine Gabe Gottes. Er offenbart sich in zuversichtlichem Vertrauen auf Gott und in der Überzeugung des Daseins von Wesen und Dingen, die man nicht sieht. Im Glauben erkennen wir, dass die Schöpfung auf eine Tat Gottes zurückzuführen ist. Im Glauben erfassen wir nicht nur das Dasein Gottes, sondern schauen auch ein wenig hinein in Sein Wesen, in das Wesen, das lauter Liebe ist. Im Glauben erfassen wir etwas von den ewigen Gedanken Gottes, die in Seinem geoffenbarten Ratschluss mit der Menschheit zum Ausdruck kommen. Im Glauben haben wir Gemeinschaft mit Gott. Wirklicher Glaube äußert sich nicht nur in kindlichem Vertrauen zu Gott, sondern auch im Einssein mit Ihm und im Zufriedensein mit Seinen Führungen, mögen diese auch dem Fleisch wehtun.

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN MAI 2004 / S8607

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Der Glaube macht glücklich und getrost; er führt uns immer wieder zu der Quelle, aus der Freude, Leben und Seligkeit hervorfliessen. Unser Glaube versetzt uns in eine Welt voll von Wundern und doch himmlischer Wirklichkeit; er zeigt uns den Sonnenschein der Liebe Gottes; ja, er zeigt uns Gott selbst als den Vater des Lichtes. Wirklicher Glaube ist frei von jedem Zweifel; mag er auch so klein sein wie ein Senfkorn, so ist er doch Gott angenehm und veranlasst Ihn, Seine Macht und Liebe zu offenbaren. Wo der Zweifel einsetzt, ist der Weg zu Finsternis und Nacht geöffnet. Der Zweifel macht wankelmütig; durch ihn werden dem Christen die Waffen seiner Ritterschaft aus der Hand geschlagen, so dass er im Kampfe gegen Sünde, Welt und Teufel unterliegen muss. Der Zweifler ist unbeständig wie die Meereswoge und innerlich öde und unglücklich. Kein äußerer Schein kann darüber hinwegtäuschen. Zweifel ist im Grunde ein gewisser Halbgläubigkeit; und dieser mag sich zeigen in gewissem Widerspruch und in versteckter Abneigung gegen Gott. Der Zweifler kommt immer mehr dahin, sich über Gott und Sein Tun zu ärgern und endlich Sein Dasein zu leugnen. Das kann freilich nur geschehen ohne völlige Überzeugung und wirkliche innere Zustimmung. Man kann eben das Bewusstsein von Gottes Dasein doch nicht ganz loswerden.

In unserm Textwort ist die Rede von unserm „allerheiligsten,, Glauben. Ist der Glaube denn heilig? Und warum ist er heilig? Er ist heilig, weil er eine Gabe Gottes ist, weil er auf Gottes Offenbarungen nicht nur beruht, sondern diese auch erfasst; er ist heilig, weil der Mensch durch ihn Gott geweiht und Sein Eigentum im besonderen Sinne wird

„Erbaut euch auf dem Grunde eures allerheiligsten Glaubens.“ Wie ist das zu verstehen? Die Christen, die berufen sind, der Tempel Gottes zu sein, sollen auferbaut werden zu

einer Behausung Gottes im Geist. Die Kirche wird auferbaut auf dem Grunde der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf dem der ganze Bau ineinandergefügt wird und wachsen soll zu einem heiligen Tempel in dem HERRN (Eph. 2,20,21). Gott hat den Grund zum Bauen gelegt, indem Er uns den Glauben gab und indem Er Apostel und deren Mitarbeiter erwählt hat, die zugleich Bausteine und Baumeister sind. Gott hat seine Knechte erfüllt mit Glauben; Er hat sie ausgerüstet mit Weisheit und Kraft aus der Höhe, so dass wir durch ihren Dienst im Glauben auferbaut werden können.

Unser Text will uns lehren, dass das Erbauen und Erbautwerden im Glauben geschehen muss. Got-

tes Knechte müssen im Glauben arbeiten und die Christen im Glauben an sich arbeiten lassen. Durch den Glauben wird das geistliche Gebäude nicht nur fest gegründet, sondern auch aufrecht und in Gott erhalten. Der Glaube trägt und stützt die Christen allezeit; ohne ihn fällt das geistliche Gebäude, der Tempel des HErrn, in sich zusammen.

Christus, der gekreuzigte und auferstandene Christus, ist der Eckstein oder Hauptstein. Durch die Taufe sind die Christen in Ihm und werden sie auf Ihm aufgebaut, wenn sie die Segnungen, die aus dem Erlösungswerk hervorgehen, im Glauben empfangen und in sich Frucht wirken lassen. Die Christen sollen aufgebaut werden auf dem Grunde der Apostel und Propheten, der geistlichen Gründe der Kirche, indem sie durch Christi Knechte geleitet und als die lebendigen und geistlichen Bausteine bearbeitet werden. Dazu ist von beiden Seiten beständiger und hoffnungsfreudiger Glaube erforderlich.

Die geistlichen Gründe zum Tempel des HErrn, die einst im neuen Jerusalem des Himmels als solche offenbar werden sollen, und viele der geistlichen Bausteine sind zu bereiten. Gewurzelt in Christo, dem rechten Weinstock, und gegründet in Ihm, dem Eck- und Hauptstein, sind sie heimgerufen und ruhen nun im Frieden Gottes, bis sie wieder zum Leben gerufen

und in die ihnen zukommende Stelle im ewigen Tempel Gottes eingefügt werden. Aber das ganze geistliche Haus Gottes muss noch gefertigt und so zubereitet werden, dass seine Vollendung erfolgen kann. Alle jetzt lebenden Christen und alle, die noch getauft werden, müssen noch aufgebaut werden zu einer heiligen Einheit und heranwachsen zum Mannesalter in Christo. Sie bilden zwar vor Gott, der sie zur Kinderschaft erhob und der Einen Familie Gottes zugezählt hat, eine Einheit, aber sie müssen noch völlig einig und willig werden, sich zubereiten und ganz in die Stelle einfügen zu lassen, die Gott ihnen zugeordnet hat. Das wird noch viel Glaubensarbeit erfordern.

Neben dem Glauben ist zum Aufbauen die Liebe unerlässlich. Wenn die Liebe nicht vorhanden ist, fehlt es an dem rechten Bindemittel, das die geistlichen Bausteine zusammenfügen muss. Ohne Liebe wird die Einigkeit im Geist nicht erreicht. Einen traurigen Anschauungsunterricht davon haben wir in den vielen sich gegenseitig bekämpfenden oder doch nicht verstehenden Abteilungen der Einen Kirche, die doch einmal zu wirklicher Einheit im Geist und zur Einigkeit zurückkehren müssen, da es im Himmel verschiedene Glaubensgemeinschaften nicht geben kann. Wo die Liebe fehlt, gibt es keinen friedlichen und freudvollen Verkehr miteinander. Ein Hausstand,

in dem die Liebe fehlt, dessen Glieder gleichgültig aneinander vorübergehen oder gar im Streit miteinander liegen, kann nicht zu einem einheitlichen Ganzen, zu einer wohlgeordneten Familie erbaut werden. Ebenso ist es mit der Kirche; auch in ihr müssen alle Glieder im Frieden miteinander leben, in Liebe und Einigkeit miteinander verbunden sein, und jedes Glied muss seine ihm zukommende Stellung einnehmen, sonst gelingt das Auferbauen nicht.

Von allen Gliedern des Leibes Christi ist beständig zu beachten, dass in der Kirche Gottes Plan und Wahl gilt, und nicht ihre Meinung. Es nützt ihnen nichts, wenn sie ihre eigenen Gedanken zur Geltung bringen wollen oder wünschen, die Stellung anderer einzunehmen. Sie können nur im Gehorsam des Glaubens und an der Stelle, die Gott ihnen gegeben hat, Ihm recht dienen und recht zubereitet werden zur Erfüllung ihrer jetzigen und ewigen Aufgaben.

Die Arbeiter, denen Gott ihre von Ihm bestimmten Stellen gibt und die Er zum Auferbauen des geistlichen Hauses oder Tempels verwendet, sind die von Ihm berufenen Knechte Christi; die geistlichen Bausteine, die ebenso ihre ihnen von Gott zugewiesenen Stellen einzunehmen haben, sind die Christen, die aufbaut werden sollen zu einer Behausung Gottes im Geist, um einst als Tempel oder Stadt Gottes oder

als das neue Jerusalem in Schöne und Herrlichkeit offenbar zu werden.

In der Natur gibt es weiche, spröde und zähe Steine. Diese Unterschiedlichkeit lässt sich bildlich zwanglos anwenden auf die Christen als geistliche Bausteine. Wie wichtig ist da eine unterschiedliche, richtige und vorsichtige Behandlung! Das müssen die Diener, die Knechte Christi, wohl beachten, damit niemand Schaden erleidet. Der Herr hat Seine Knechte in dieser Hinsicht gewarnt. Er warnt sie durch schmerzliche Erfahrungen immer wieder. Aber misslingt und zerspringt nicht auch dem besten und vorsichtigsten Meister bei der Bearbeitung ein Stein? Gewiss, so ist es. Zerbrochene Steine werden wegwerfen. So mag es auch sein in bezug auf die geistlichen Bausteine. Liegt darin nicht eine Warnung für die Christen als Bausteine zum Tempel des Herrn? Auch sie können unter der Hand vorsichtiger Arbeiter Christi misslingen und zerbrechen.

Wie man nun zu einem besonders prächtigen und großartigen Bau verschiedene Steine benötigt, so ist es auch in der Kirche, dem geistlichen Hause Gottes, das ganz wunderbar, großartig, prächtig und herrlich werden soll. Nicht jeder geistliche Baustein passt an jeder Stelle. Nach Gottes Willen ist die Verschiedenartigkeit der Menschen sehr groß; denn es

soll in der Einheit die größte Mannigfaltigkeit offenbar werden und zur Vollendung der Schönheit und Großartigkeit dienen.

Jeder soll so sein wollen, wie Gott ihn geschaffen hat. Wie er auch veranlagt sein mag, ob er harten oder weichen Steinen gleichen mag, jedenfalls sollte er zähe sein, fest im Glauben und sich mit aller Glaubensmacht an Jesus klammern! Ihn darf er nie loslassen, indem er etwa auf eigne Kraft vertraut.

Stolz, Sprödigkeit, krankhafte Empfindlichkeit und Unbeugsamkeit, Dinge, die aus dem Wesen des alten Menschen stammen, bilden große Hindernisse bei der Bearbeitung. Wer gegen diese und alle andern Untugenden nicht ernstlich kämpft, kann bei der Bearbeitung zerspringen und beiseite gelegt werden müssen. Die Christen sind lebendige Bausteine, darum ist das Behauen und Zubereiten oft sehr fühlbar und schmerzhaft. Jeder sollte aber dennoch gläubig und demütig stillhalten, wenn der Hammer des Wortes Gottes ihn trifft, wenn Rüge und Zurechtweisung über ihn ergehen, oder wenn er durch Leiden und Trübsale geschliffen wird. Wer nicht mannhaft stillhält, wer der Züchtigung, der Güte oder dem Ernst Gottes in kindischem Trotz ausweicht, der kann als geistlicher Baustein nicht zubereitet werden und seinen ihm zugedachten Platz in dem einstigen ewigen

Tempel, der Hütte Gottes bei den Menschen, nicht einnehmen.

Wir denken immer wieder einmal an das Schicksal der zerbrochenen geistlichen Bausteine und besonders an den zerbrochenen Baustein Judas, der zu einem der Gründe des neuen Jerusalems ausersehen war, aber unter der sorgfältigen Hand des himmlischen Meisters, Jesus Christus, missraten und zerbrochen ist! O lasst uns dankbar sein sowohl für Gottes Güte als für Seinen Ernst! Lasst uns willig und mannhaft stillhalten, wenn wir durch die verschiedenen Diener Christi nach allen Seiten hin zugerichtet werden! Wir wollen nie vergessen, dass alle weisen Führungen Gottes einen bestimmten Zweck haben und dass alle Arbeit an uns geschieht, um uns zur Erfüllung unsrer zeitlichen Pflichten tüchtig zu machen und um uns unsrer ewigen Bestimmung zuzuführen.

Der folgende Satzteil in unserm Textwort lautet: „Betet in der Kraft des Heiligen Geistes.“

Über die Bedeutung dieses Wortes sollen nur einige Gedanken ausgesprochen werden, die zu dem schon Gesagten in Beziehung stehen. Zum Gebet ist äußere und vor allem innere Ruhe, in Gott erforderlich. Wer ruht in dem Gekreuzigten, d.h. in Ihm und

durch Sein Blut ein unbeflecktes Gewissen hat; wer ruht in Ihm, dem Auferstandenen als solcher, der in der Taufe geistlich mit Ihm auferstanden und Seines Lebens teilhaftig geworden ist, so dass er von dem Zeitgeist nicht erschüttert werden kann; wer ganz ruht in Christo, unserem einzigen aber auch völligen Halt, unserm Fels und Eckstein, der hat in Ihm eine feste Burg, so dass Welt, Fleisch und Teufel ihn bei ihrem Ansturm nicht stürzen können; wer Frieden hat mit den Brüdern und in Liebe ganz eins ist mit ihnen, der ruht in Gott. Wer alles das beachtet und durch sein Tun verwirklicht, der kann beten im Heiligen Geist und auferbaut werden auf dem Grunde unsers allerheiligsten Glaubens. Durch das Gebet in der Kraft des Heiligen Geistes wirken wir ganz wesentlich mit an unserer Auferbauung im Glauben.

Weiter heißt es in unserem Textwort: „Bleibt dadurch fest in Gottes Liebe.“ Die Liebe Gottes schließt die Bruderliebe in sich; denn „wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann der Gott lieben, den er nicht sieht?“ Die Liebe zu Gott und den Brüdern ist das höchste Gebot, das königliche Gesetz, und es ist sehr wichtig zu unsrer Auferbauung im Glauben. Wo die Liebe fehlt, da fehlt - wie schon gesagt - das Bindemittel, wodurch die geistlichen Bausteine miteinander, mit den Gründen und mit dem Eck- und Hauptstein verbunden werden. Nichts als die Liebe

kann die Christen völlig zusammenhalten und sie ganz eins und einig werden lassen. Wenn sie völlig sind in der Liebe, dann wird gar bald das geistliche Zion gebaut und das geistliche Jerusalem, die Kirche, gesetzt werden zum Lobe Gottes auf Erden.

Der letzte Satzteil in unserem Textwort heißt: „Wartet auf die Barmherzigkeit unsers HErrn Jesu Christi, die euch zum ewigen Leben führen wird“

Was will dieses Wort in bezug auf die vorher gesprochenen Worte uns lehren?

Wenn wir Christen alles getan haben, was zu tun uns befohlen ist, wenn wir uns haben auferbauen lassen auf dem Grunde unsers allerheiligsten Glaubens, wenn wir beten gelernt haben in der Kraft des Heiligen Geistes, und wenn wir in der Liebe zu Gott und den Brüdern wandeln, dann haben wir doch noch zu warten auf die Barmherzigkeit unseres HErrn Jesu Christi, damit wir das ewige Leben erlangen.

Wir hoffen tagtäglich auf das Kommen des HErrn und erwarten, in einem Augenblick verwandelt und entrückt und vor das Angesicht des HErrn gestellt zu werden, dem wir begegnen sollen in den Wolken des Himmels, um von Ihm dem Vater dargestellt zu werden.

Kann man sich vorstellen, dass einige tausend Menschen in einem gegebenen Augenblick dazu bereit sein werden ohne Jesu Barmherzigkeit? Ganz gewiss nicht. Darum wollen wir das Wort des Judas, eines leiblichen Bruders des HErrn, befolgen und jeden Tag, jede Stunde und jeden Augenblick auf Jesu Barmherzigkeit hoffen.

Wer beständig in solcher Geistesverfassung lebt, der wird gewiss das herrliche Ziel nicht verfehlen.